



Sie feierten den Campus Garching (v.l.): Manfred Solbrig, TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann, Dr. Edmund Stoiber, Prof. Theodor W. Hänsch und Prof. Alexander M. Bradshaw, wissenschaftlicher Direktor des Max-Planck-Instituts für Plasmaphysik.



In Erwartung der Gäste: TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann und Garchings Bürgermeister Manfred Solbrig.

Kraut, Cluster und Neutronen

Campus Garching – ein international sichtbarer Leuchtturm der Wissenschaft wird 50

Die Keimzelle des Forschungsgeländes in Garching war das Atom-Ei, der erste Forschungsreaktor der Bundesrepublik, der am 31. Oktober 1957 in Betrieb ging. In den folgenden Jahren entstand auf dem abgelegenen Krautacker vor den Toren Münchens eine blühende Wissenschaftslandschaft. Mit vier Instituten der Max-Planck-Gesellschaft, dem Headquarter der ESO, den Instituten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Ludwig-Maximilians-Universität München und den Fakultäten der TUM ist das Forschungszentrum Garching zu einem Schmelztiegel von Wissenschaft und Forschung herangewachsen. Für die Qualität des Standorts spricht, dass General Electric (GE) sein europäisches Forschungszentrum mit den Schwerpunkten Materialforschung und Medizintechnik seit 2004 in Garching betreibt. Das Cluster von Instituten und Forschungseinrichtungen aus den Bereichen der Grundlagen- und angewandten Forschung bildet den Nährboden für den Erfolg der wissen-

schaftlichen Arbeit. Mit über 4 000 Wissenschaftlern und 8 500 Studierenden ist der Hightech-Campus Garching eines der größten Zentren für Wissenschaft, Forschung und Lehre in Europa.

Auf dem Festakt »50 Jahre Forschungszentrum Garching« sprachen der damalige Bayerische Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber, der sich unermüdlich für das Garchinger Forschungsgelände eingesetzt hat, Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Manfred Solbrig, Erster Bürgermeister der Stadt Garching, Nobelpreisträger Prof. Theodor W. Hänsch als Repräsentant der Max-Planck-Gesellschaft sowie TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann, der in seiner Ansprache betonte, dass der Campus Garching für weltweite, internationale Spitzenforschung steht: »Ganz oben auf die Forschungs-Neutronenquelle FRM II, die mit ihrem breiten Energiespektrum die weltweit vielseitigste Neutronenquelle ist. Mittlerweile wird die Nutzzeit zu 40 Prozent aus dem Ausland gebucht, die Neutronenquelle läuft im Volllast-Betrieb in Forschung und Anwendung.«



Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber:

»Wir brauchen solche Leuchttürme der Wissenschaft, um in Bayern und Deutschland auch in Zukunft ganz vorne dabei zu sein. Deswegen haben wir den Bau der neuen Forschungsneutronenquelle FRM II gegen viele Widerstände durchgesetzt. Der FRM II zieht heute Wissenschaftler aus aller Welt auf den Campus nach Garching, um die hier erzeugten Neutronen für Grundlagenforschung in Physik, Chemie, Biologie und Materialwissenschaft zu nutzen. Damit entwickeln sie moderne Hochleistungswerkstoffe, spüren den Verschleiß von Schienen und Motoren auf, schaffen die Grundlagen für neue Medikamente, und Mediziner behandeln Krebspatienten durch direkte Bestrahlung mit Neutronen... Ich wünsche mir, dass Sie mit Ihren exzellenten Forschungsergebnissen aus Garching auch künftig zu einer guten Zukunft für uns alle beitragen.«

Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär des Bundesministeriums für Bildung und Forschung:

»...das Forschungszentrum Garching ist Beispiel dafür, dass Wissenschaft und Forschung Kreativität und Nachhaltigkeit brauchen und in erster Linie von klugen Köpfen gemacht wird. Um dieses Potenzial zu sichern, muss es uns gelingen,



entlang der gesamten Forschungs- und Bildungskette erfolgreich zu sein. Das verlangt Kooperation und gemeinsame Anstrengungen, ja Vernetzung all derer, die in Bildung, Wissenschaft und Forschung Verantwortung tragen. Schon jetzt setzt das Forschungszentrum Garching dazu ein sichtbares Zeichen.«

Manfred Solbrig, Erster Bürgermeister der Stadt Garching:

»Besonders wichtig scheint mir der Ausbau der so genannten ›Zentralen Mitte‹ um den U-Bahnhof. Dort sollen ein Audimax, Kongresszentrum, Appartements für Gastforscher, Studentenwohnungen und auch ein Mindestmaß von Infrastruktur für rund 14 000 Menschen entstehen. Ich denke, diese Einrichtungen sind für die internationale Konkurrenzfähigkeit des Forschungszentrums unerlässlich.«

Nobelpreisträger Prof. Theodor W. Hänsch, Max-Planck-Gesellschaft:

»Ein Standort wie dieser (Forschungscampus Garching, Anm. d. Red.) ist mehr als seine Teile. In dieser großen Gemeinschaft von internationalen Forschern herrscht das Klima, in dem man sich gegenseitig beflügelt und anstachelt.«

TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann:

»In die Campusmitte kommt bald das ›Institute of Advanced Study‹, Herzstück unseres Zukunftskonzepts aus der Exzellenzinitiative... Dazu die ›TUM International Graduate School of Science & Engineering‹ mit einer neuen, forschungsgeleiteten Ausbildungsstruktur zwischen den Kulturen der Naturwissenschaftler, Ingenieure und Mediziner... die ›Neue Mitte‹ zur Schaffung eines lebenswerten Arbeitsumfelds, das Forschungszentrum für Katalyse, die Fakultät für Elektro- und Informationstechnik...«

Fotos: Milly Orthen